

Worte

der Erbauung und des Segens
an dem feyerlichen

Suldigungs = Sage

des

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

H E R R N

E r n s t J o h a n n

in Liefland zu Curland und Semgallen

Herzoge

Freyen Standes-Herrn in Schlesien zu Wartenberg,
Bralin und Goschütz ꝛ. ꝛ. ꝛ.

den 2. August An. 1763.

bey hoher Gegenwart der Durchlauchtigsten

Landes = Herrschaft

unter großer Versammlung in der Heil. Dreyfaltigkeits Kirche
zu Liebau geredet

und auf Verlangen dem Druck überlassen

von

M. Carl Ludwig Tetsch

Dienet des göttl. Wortes bey der teutschen Gemeine zu Liebau.

Mitau, gedruckt bey Christian Liedtke, Hochfürstl. Hofbuchdrucker.



Gebet!



Erhobner Gott! Du hast so wie Tito, also auch einem jeden evangelischen Lehrer, ihrer Gemeinden wegen, dem Befehl gegeben Tit. 3, 1. Erinnere sie, daß sie den Fürsten und aller Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn. Nun! diese pflichtmäßige Erinnerung soll denn auch an diesem glückseligen Tage, bey der frohen Gegenwart unsers Durchlauchtigsten Landesvaters, denen Einwohnern dieser Stadt und dieser für deinem Angesicht versammelten Gemeine gegeben werden. lege denn doch, o Gott! auf diese wichtige Unterweisung deinen göttlichen Segen, und mache dadurch die

Herzen der Unterthanen gegen ihren durch die Vorsehung ihnen so beglückt als wunderbar wiedergeschenkten Fürsten, fromm, gehorsam und treu gesinnet, auf daß unter Beobachtung solcher und anderer treuen Pflichten mehr, wir ein angenehmes und werthes Volk für deinen Augen seyn mögen. Erhöre uns, denn wir beten: V. U. und singen: Verleih uns Frieden ic.

Text.

Psalm 101, v. 6.

Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande.

Eingang.

Ich bin eine von den treuen und fried samen Städten in Israel. Was für ein fürtrefflicher Ruhm war das nicht, Werthes ste in Gott! den ehemals jene Stadt Abel in Ansehung Davids ihres Landesherrn, sich mit allem Recht beylegen konnte. Bey allen verworrenen Umständen, bey mancher betrübten Unruhe, ja gar bey dem verhassten Aufruhr, den ein Seba gegen David verursachte, hatten denn noch die Einwohner der Stadt Abel die ruhigste, die beste, die treueste Gesinnung, und als Joab mit einem Heer sich ihren Grenzen näherte, war nichts, daß diese Stadt so sicher machte und deckte, als ihre Treue, denn sie hatte die Freudigkeit von sich zu rühmen: Ich bin eine von den treuen und fried samen Städten in Israel. 2 Sam. 20, v. 19.

Wor:



Vorzüglicher Ruhm, wenn man den Namen eines Treuen das von trägt. Gewiß hat dieser Name nicht nur im Christenthum seinen ganz besondern Werth, sondern er gilt auch schon in weltlichen Verhältnissen unter den Menschen so viel, daß er für andern allen seinen Vorzug behauptet. Denn nur der, der im Guten treu ist, ist der beste Christ, und nur der, in dessen Brust ein treugesinntes Herz gegen seinen Fürsten schlägt, ist der beste Bürger, der beste Unterthan. Ist denn Wunder, daß in den Augen des erhabenen Gottes nur die, die ihm treu und zwar bis ans Ende treu sind, angenehm seyn. Ist denn auch wohl Wunder, daß das Auge eines Fürsten in den Herzen seiner Vasallen und Unterthanen nichts so sehr als die Treue auffucht und zur Versicherung dieser großen Pflicht ihnen ganz gerecht den heiligen Eid der Treue abfordern läßt.

Ihro Hochfürstl. Durchlauchten unser alter, unser durch so manche erstaunende Schicksale entrißen gewesene, aber auch unser durch die wunderbare Regierung des Allerhöchsten obulängst glücklich wiedergeschenkte gloriwürdige Herzog geruhen diese große Huldigungs Handlung in dieser ihrer erbunterthänigen Stadt, in höchst eigener Person an sich vollziehen zu lassen, und wie gesegnet wird denn nicht der Tag seyn, an welchem sich diese Stadt Liebau, wie ehemals die Stadt Abel in Israel, zu den Füßen ihres Herzogs werfen und sich erklären wird: Ich bin eine von den treuen und friedlichen Städten in Carland.

Ihre Einwohner werden sich dazu desto bedachtsamer und heiliger anschicken können, wenn wir aus den erwähnten Textes Worten ihnen zur Vorbereitung zeigen werden

Die Treuen im Lande, wie nach selbigen

1. Die Augen Gottes,
2. Die Augen des Landesherrn sehen.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, und laß dein Wort Wahrheit seyn, Amen.

Vortrag.

Dauids Regentenspiegel ist es, aus welchem unsere heut zu erklärende Worte genommen sind, und dieser Spiegel zeigt uns durchgehends die großen Gesinnungen dieses Königes gegen seine Unterthanen sowohl, als auch an der andern Seite sein Verlangen, wie sein Land gegen ihn gesinnet seyn solle.

In meinem Fürstenhause, sagt David, wandle ich treulich, ich handle fürsichtig, ich nehme mir keine böse Sache für, ich halte keine falsche Leute in meinem Hause, ich vertilge die Gottlosen im Lande und rotte aus die Uebelthäter. Von seinen Unterthanen aber verlangt er einen frommen Dienst und noch bestimmter, eine ungeheuchelte Gottseligkeit, eine wahre Redlichkeit, ein Treuseyn. **Meine Augen**, spricht er, **sehen nach den Treuen im Lande.**



Die Gelegenheit dieses Tages giebt uns diejenigen zu bemerken, auf welche David ehemals so aufmerksam war, damit wir ihrem Bilde ähnlich werden, wir zeigen euch also die Treuen im Lande.

1.) **Wie nach ihnen die Augen Gottes sehen:** Text: **Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande.**

Wollte Gott! daß die Treuen im Lande so leicht zu finden und anzutreffen wären, als leicht sie zu beschreiben und abzuschildern sind. Sie sind die, die ohne Falch in der Aufrichtigkeit ihres Herzens einhergehen, deren äußerliches Betragen mit dem Inwendigen des Gemüths überein stimmt, die in allen von ihnen erforderten Pflichten ein unbeflecktes Gewissen beobachten, und damit wir es kurz fassen, so sind es die, die es beydes mit Gott und auch ihrem Landesherrn treu meinen.

Sie beweisen also ihre Treue gegen den allerhöchsten Oberherrn, den majestätischen Gott, den König aller Könige und Herrn aller Herren, unter dessen ausgestreckten Gnadenzepter sie leben und Wohlthat und unzählliches Gute an Leib und Seele genießen, hie sind sie treu in der Erkenntniß und Verehrung dieses gloriwürdigsten Wesens, treu in der Verherrlichung und Anberung seines allerheiligsten Namens, treu in der Beobachtung seiner Gesetze, und Unterwürfigkeit unter seinen theils offenbahrten, theils verborgenen Willen, treu in der Unterthänigkeit im Reich seines Sohnes, treu im Kampf gegen alle Feinde dieses Reichs, treu in allen Pflichten der Religion, treu nicht etwa nur im Anfang,

oder in gewissen Fällen, oder zu gewissen Zeiten, nein, sondern unverrückt getreu, beständig getreu, getreu bis in den Tod.

Und da außer Gott auch Götter auf Erden sind, denen er das Bild seiner Majestät und Hoheit angehängt, und ihnen die Regierung der Völker anvertrauet hat, so zeigen sich die Treuen im Lande nächst der Treue gegen Gott, auch als Treue gegen ihren Landesherrn. Sie sind treu in den Lob- und Dankopfern ihres Fürsten wegen, daß Gott sie unter dessen Regierung ein geruhiges und stilles Leben führen läßt in aller Gottseligkeit und Erbarkeit, treu im Gebet zu Gott für das Leben und Hohergehn ihres Landesherrn, denn gehts dem Haupte wohl, wie kann es den Gliedern übel gehen? treu in der Hochachtung und Devotion, die die Erhabenheit solcher hohen Obrigkeit von ihnen fordert, treu in der Abgabe bestimmter Landesgefälle nach der Ermahnung Jesu: Gebet Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist, treu im Gehorsam, allen Befehlen ihres Landesherrn, die anders nicht wider das Gewissen laufen, nachzukommen, treu, nicht allein wenn es ihrem Fürsten wohl, sondern auch, wenn es nach dem Rath Gottes übel gehet, daß ihnen alsdenn Gut und Muth, Leib und Leben, wenn es erforderlich ist, nicht zu Lieb, es für die Wohlfahrt des Vaterlandes und den, der das Ruder desselben in Händen hat, aufzuopfern.

So sehen die Treuen im Lande aus: aber es sind ihrer in der That eben so viel nicht, als man wohl meynt, hofft und denkt. O! bey vielen Unterthanen heißt in Ansehung ihres Verhaltens gegen Gott und ihre

ihre Landesobrigkeit: der beste unter ihnen ist wie ein Dorn, und der redlichste wie eine Hecke. Und sind denn doch noch dergleichen Redliche im Lande, so sind sie mehrentheils verborgen, man findet sie nicht auf allen Straßen, sie fallen auch so leicht nicht in die Augen, und sie werden also den Perlen ähnlich, die in rauhen Schalen liegen, indessen sind diese Perlen doch immer köstlich und angenehm, man schätzt sie hoch, man sieht sich nach ihnen um, die Augen Gottes werden selbst ihr Bemerkter, und es ist eine göttliche Erklärung: Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande.

Ja, ja, die Augen Gottes sehen nach ihnen und kennen sie, denn da die Treue eigentlich ihren Sitz im Herzen hat, Gott aber der Herzentündiger ist, wie können ihm seine treue Kinder verborgen bleiben;

Die Augen Gottes sehen nach ihnen, und lieben solche treue Seelen, und der Herr läßt ihr aufrichtiges Betragen in seinen Augen werth und angenehm seyn.

Die Augen Gottes sehen nach ihnen; wachen über sie, schützen sie, bewahren sie für allem Unfall, belohnen ihre Treue in Zeit und Ewigkeit, und kurz: die dem Herrn treu sind in der Liebe, läßt er sich nicht nehmen; Buch der Weish. 3. So sehen die Augen Gottes nach den Treuen im Lande.

Lasset uns noch im andern Theil unserer heiligen Rede darthun wie nach eben diesen Treuen im Lande.

2) Auch die Augen des Landes Herrn blicken, solches zeigt unser Text: Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande. David hatte in dem Lande Israel, das er beherrschte, Unterthanen genug, aber sehr vielen unter ihnen fehlte es an der gehörigen Landestreue. Die Geschichte dieses Fürsten nennet uns deswegen bald einen Simei, bald einen Abitophel, bald einen Absalon, bald einen Seba und andere mehr, und wer weiß nicht die Klagelieder, mit welchen er die öftere Untreue seines Volks rührend genug besungen hat. Ist's denn Wunder, daß David aufmerksam werden mußte auf die, die es im Lande mit ihm entweder falsch oder treu meinten, daß er diese von jenen weise absonderte, und daß er die erstern in der Treue gegen ihn auf die beste Art zu befestigen suchte. Eben das deutete denn dieser vorsichtige Regent an, wenn er im Texte sich also erklärt: Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande.

Wie viel Ursache hat nicht ein Landes Herr, Meine Theures! sein ganzes Land nach seiner innerlichen und äusserlichen Verfassung zu übersehen! auf die Gesinnung derer, die unter seinem Befehl stehen, acht zu haben, und sich ihrer Herzen auf die beste Art zu versichern. Das erfordert seine eigene Sicherheit, das bringt die Einrichtung des Staats mit sich, das ist aller Weisheit, Klugheit und Fürsicht ganz gemäß, und das wird durch die Gesetze der Religion und durch alle natürliche Rechte gerechtfertiget.

Das

Das Auge des Landesherrn sieht nach alle dem, was zum Wohl seines Landes gehört und wodurch dasselbe befördert wird. Die ganze Verfassung seiner Unterthanen muß ihm nicht fremde seyn, er sieht nach ihrer Geschicklichkeit und Fähigkeit, nach ihren Kräften und Vermögen, nach ihrer Stärke und Schwäche, nach ihrem Muth und Tapferkeit, nach ihrem Handel und Wandel, nach ihrem Fleiß und Gewerben, am allermeisten und zuförderst aber nach ihrer Treue, denn ohne Treue besteht kein Land, es habe auch sonst Vorzüge, soviel als es immer wolle.

Das Auge des Landesherrn ist zur Befestigung solcher Treue offen, denn da die Herzen der Menschen von Natur schon veränderlich, leichtsinnig und falsch sind, und öfters schon durch gar kleine Veränderungen zu wankenden Köhren gemacht werden können, die der Wind hin und her wehet, so hat man es gar weise der Macht der Religion überlassen, solche Treue fest und unverbrüchlich zu machen, und eben dazu die Unterthanen durch Ablegung eines heiligen Eides für dem Angesichte des erhabenen Gottes zu verbinden.

Das Auge des Landesherrn sieht nach den Treuen im Lande und ermuntert ihre Treue durch gewissenhafte Beschützung ihres Glaubens, durch Aufrechthaltung ihrer Freiheiten und Vorzüge, durch Besorgung heilsamer Geseze und Anordnungen, durch einen ungestörten Lauf der Gerechtigkeit, und durch einen kräftigen Schutz, den ein treues Land nur von seinem Landesherrn erwarten kann.

Das Auge des Landesherrn sieht nach den Treuen im Lande und belohnet ihre Treue mit Landesherrlicher Huld, mit Fürstlicher Gnade, als welcher auch nur die Treuen im Lande allein würdig sind.

Dieses wären denn, meine Theuersten, die Treuen im Lande, nach welchen, wie wir gehöret haben, die Augen Gottes und die Augen des Landesfürsten sehen. Eben diese Augen und aus denselben scharfe Blicke Gottes und unsers Durchlauchtigsten Landesvaters sind, Meine Wertheften, jezo auch auf uns und unsere Treue gerichtet.

O! das Auge der göttlichen Vorsehung hat wie von je her und zu allen Zeiten, so auch bis auf den heutigen Tag über uns gewachtet. Wem ist es fremde, daß unser Vaterland von Zeit zu Zeit einem Schiffelein gleich gewesen, das manchen reisenden Sturmwinden, manchen rasenden Wellen, manchen gefährlichen Klippen des Anstoßens, und recht bedenklichen Schicksalen ausgesetzt worden, wie lange unser Zustand nicht ein recht verwaifeter Zustand gewesen, wie unsere Harfen Jahre lang an den Weiden gehangen haben und wie es um uns und die Tasse unserer Nachkömmlinge mehrentheils sehr dunkel ausgesehen habe.

Wer weiß aber auch nicht unter uns, wie mitten unter diesen Dunkelheiten die große Vorsicht unserer Landes: Sonne nach lang gewährtem Untergang wiederum einen lichten und prächtigen Aufgang bestinmet, wie unser Vaterland dadurch zu einem hellen Gosen wiederum
gewor:

geworden, und wie die Krone, die unserm Haupte entzogen war, auf
elbigem wieder mit einem erneuerten Schimmer pranget.

Ihro Hochfürstliche Durchlauchten Ernst Johann,
zu Plesand, Curland und Semgallen Herzog, freyer
Standesherr in Schlessen zu Bralin und Goshütz ꝛc. sind
der, in dessen Durchlauchten Person wir nunmehr unsern alten Landes-
vater unter den zärtlichsten und unterthänigsten Nührungen unserer Her-
zen erkennen und verehren, und das Zeugniß davon soll heute von
den Einwohnern dieser Ihro Durchlaucht erbunterthänigen Stadt
durch eine solenne Huldigung und feyerliche Ablegung des Eides der
Treue, öffentlich abgelegt werden.

Pflichtmäßig ermahnen wir euch also, Freunde in Gott, daß
ihr euch zu diesen vorsehenden wichtigen Augenblicken bedächtlich anschis-
cket und in der Furcht des Herrn heiliget;

Wir ermahnen euch, daß ihr diese bevorstehende Handlung nicht
in einer flüchtigen Ueberdenkung etwa nur als eine bloße äußerliche Cer-
emonie euch fürstellet, sondern sie als eine Handlung beurtheilet, die mit
der Zärtlichkeit eurer Herzen und mit der Aufrichtigkeit eurer Gewissen
die allergenaueste Verbindung erfordert.

Wir ermahnen euch, daß ihr denken und glauben möget, es
werden die Augen Gottes, und was sind das für helle, für scharffsehens-

be Augen! es werden auch die Augen eures Durchlauchtigsten Herzogs bey Ablegung eines so wichtigen Eides auf euch schauen, damit entferneth von allem Zwang und knechtischen Muß, entferneth von aller Falschheit und Verstellung, ihr alle mit einem treu und aufrichtig gesinnten Herzen handeln möget; denn die Augen des Herrn sehen, wie ihr es gehöret, nach den Treuen im Lande.

Und warum sollten wir denn nicht einem Herzoge huldbigen und treu seyn, den der Herr so wunderbar, so mächtig als gnädig wieder zu uns geführt, und den wir ja wohl als das köstlichste Geschenk für unsere Tage vom Himmel entgegen zu nehmen haben. Einem Fürsten, dessen Verknüpfung mit seinem Lande noch niemalen zerrissen und aufgehöret, obgleich eine Zeitlang durch gewisse Verhängnisse gestört worden, Einem Fürsten, der uns gewiß kein neuer Fürst ist, sondern dem wir durch eine alte Treue, Ehrfurcht und Gehorsam schlechterdings verbunden sind. Einem Fürsten, dessen ehemalige glückselige und preiswürdige Regierung uns auch nun wieder die ruhigsten und gesegnetesten Zeiten versprechen kann. Einem Fürsten, den sein Gott selbst in die tiefste Erfahrung geführt, den er durch manche Leiden bewähret, und der da weiß, wie es den Verfolgten, Bedrängten und Verlassenen zu Muthe ist. Einem Fürsten, der mit seinem Durchlauchtigen Hause Gott aufrichtig dient, mit Fürstlichen Eigenschaften der Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Gnade und Huld pranget, und solcher Vorzüge wegen unserer Treue allerdings würdig ist. Einem Fürsten, der unsere niedrige Hü-

ten nicht vorüber gehet, sich vielmehr jetzt denselben genähert, und diese Stadt mit seiner Gegenwart begnadiget, die er denn als eine mit von den friedlichen und treuen Städten seines Landes sich und seiner Landesväterlichen Huld wird lassen empfohlen sehn.

Nun wie denn ehedem die treuen Bürger zu Benjamin und Juda David huldigten, und durch Amasai 1. Chron. 13. sich erklärten: Dein sind wir David, und mit dir halten wir es, Friede, Friede sey mir dir, Friede sey mit deinen Helfern, denn dein Gott hilft dir, so sey dieses denn heute und fernerhin die treue Erklärung unsers Herzens gegen unsern gnädigsten Landesvater: **Dein sind wir Durchlauchtigster Ernst Johann** und mit Dir halten wir es, Friede, Friede sey mit Dir und mit deinem ganzen Lande. Dein sind alle unsere Pflichten, zu denen wir uns durch einen heiligen Eidschwur heute an Dich verbinden werden. Dein ist unsere Ehrfurcht, die Deiner erhabenen Größe die unterthänige Achtung nie entziehen wird. Dein ist unser Gehorsam, welchen wir Deinen Fürstlichen Befehlen niemals entziehen werden. Dein ist unsere Treue, die kein hartes Schicksal jemahls wankend machen wird. Dein, ja ganz Dein sind unsere Herzen, in welchen mit jedem Morgen Dein Fürsten-Name von neuem gesegnet angeschrieben werden soll. Dein sind unsere Gebeter und der Beyrauch unserer Fürbitte, **Herzog!** welcher für Dein und Deiner Durchlauchtigen Gemahlinn und Deiner Durchlauchtigen Zweige Hohergehen unaufhörlich zu jenen Himmeln steigen soll:

Der

Der Herr halte Dich Durchlauchtiger Landesvater, Deine Durchlauchtige Gemahlin und Durchlauchtiges Haus, wie einen Augapfel im Auge. Der Herr salbe Dich nach seiner Verheißung mit dem Oele seiner Gnade und seines ewigen Segens. Der Herr befestige Deinen Fürstenthron, so wie er ihn einmal gegründet, und laße ihn von Deinem Durchlauchtigen Saamen, niemals erlediget werden. Der Herr mache richtig Deine Fürstenthron und begleite Dich auf selbigen wie jene Wolken; und Feuer; Seule. Und da dein theures Leben nach der Rechnung Mose schon 70 Jahre überstiegen, so erhalte Gott noch ferner in einer glücklichen Folge der Tage, dein höchstschätzbares Leben; und stehe er ferner an Deiner Seiten, bis daß Du deine Ehre verkündigest deinen Kindern und denen, die auf deinem Fürstenthron nach Dir werden sollen. Der Herr beglückselige deine ganze Regierung und laße unter derselben Güte und Treue sich einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich in deinem Lande küssen. So danke Gott und lobe dich das Volk in guten Thaten, das Land bringe Frucht und befert sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilige Geist, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm sich fürchten allermeist. Drauf spricht von Herzen Amen.

Schluß = Gebet.

Herr Herr Zebaoth! groß von Rath und mächtig von That, der du deinen Scepter über den ganzen Erdboden ausstreckest, deine Ehre in
allen

allen Landen offenbahrest, die Königreiche gründest und denen Fürstenthümern ihre Gränzen sehest; der du auch mit deiner ewigen Vorsorge bis auf den heutigen Tag über unser Vaterland gewachet und bey allen bedenklichen Veränderungen es doch noch immer also ausgerichtet, daß wir es am Ende erfahren, du Herr seyst mit uns und du Gott Jacob seyst unser Schutz, Sela. Wir loben dich für alle diese Erweiterungen deiner väterlichen Vorsorge, Liebe und Treue.

Besonders danken wir dir Herr in deinen Vorhöfen jezo von ganzem Herzen, daß du unsere Durchlauchtigste und gnädigste Landesherrschaft unter allen Prüfungen nie sinken lassen, Sie nicht allein ständigt wie deinen Augapfel bewahret, sondern auch beglückt wiederum in ihr Land geführt und Sie denjenigen Fürsten:Stuhl von neuem wieder besteigen lassen, der einmal von deiner Allmacht für Sie und ihren Saamen gegründet worden.

Wir bitten dich denn Vater! verleihe **Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht** unserm gnädigen Landesfürsten und Herrn, daß er sich freue in deiner Kraft und frölich sey über deine Hülfe. Gib ihm doch seines Herzens Wunsch und wegere ihm nicht, was sein Mund von dir bittet, und weil die Seelen seiner Unterthanen theuer sind für ihn, und die Wohlfahrt seines Volks werth geachtet in seinen Augen, o so laß doch seine Seele wiederum eingebunden seyn in das Bündlein der Lebendigen, bey dir o Herr unser Gott.

Gieb ihm Saamen ewiglich und erhalte seinen Fürsten Stuhl , so lange der Himmel währet ; laß auch seine Kinder dein Gesetz niemals verlassen sondern in deinen Rechten wandeln , daß sein Saame ewig sey und sein Stuhl für dir wie die Sonne und wie der Mond erhalten werde , und wie der Zeuge in denen Wolken gewiß ist. Mache besonders die Herzen aller seiner Unterthanen und besonders an dem heutigen Huldigungs Tage auch die Herzen der Einwohner dieser Stadt gegen Ihn treu und gehorsam , und erfülle dagegen auch sein Herz mit Landesväterlicher Huld und Gnade gegen diese Stadt und desselben sämtliche Einwohner.

Decke auch o Gott ! das Haupt **Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht** unserer gnädigen Landesfürstin mit Gnade wie mit einem Schilde ; Sey ihre Kraft und Stärke in ihrem Alter und lasse ihr nie fehlen an irgend einem fürstlichen Guten.

Schreibe auch lieber Gott und Vater den Namen unsers **Durchlauchtigen Erbprinzen** in das Buch deiner ewigen Liebe , laß sein Leben in deinen Augen theuer geachtet seyn , gedenke dabey zu allen Zeiten der übrigen Hochfürstlichen Kinder , des **Durchlauchtigen Prinzen Carls** und der **Durchlauchtigen Prinzessin** im Besten , und laß Dieselben deiner heiligen Vorsicht empfohlen seyn.

Endlich bleibe o Herr ! um unser geliebtes Vaterland und auch um diese Stadt eine feurige Mauer , verleihe immerdar Friede zu unsern
Zeiten



Zeiten in Israel, damit deine Gnade bey uns bleibe und erlöse uns so lange wir leben.

Sey doch deinen Knechten gnädig, erhalte deine evangelische Kirche in Ruhe; laß dein Wort unter uns mehr und mehr im Schwange gehen und dein geistlich und leiblicher Seegen komme über uns und unsere Kinder, die dich lieben, so wollen wir rühmen und frölich seyn unser Lebenlang und deinem Namen danken für und für. Dich sollen sodenn alle Heiligen loben und sagen: Gelobet sey der Herr und alles Volk spreche Hallelujah. Amen.





Ordnung
des
Gottesdienstes
am
Huldigungs-Tage.

- 1) No. 311. Komm heiliger Geist Herre Gott.
- 2) Der 118. Psalm fürm Altar gelesen.
- 3) No. 864. der Herr der allen Enden.
- 4) Musique.
- 5) Das Credo.
- 6) Die Huldigungs-Predigt.
- 7) No. 878. Verleih uns Frieden. Unter der Predigt.
- 8) No. 648. v. 11. Insonderheit nimm wohl in acht.
- 9) Der allgemeine Kirchen-Seegen und Collecte.
- 10) No. 587. Herr Gott dich loben wir.

